Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 111 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Freitag den 29. Juni 1928 | 53. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1928 die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter um rund 18 900 oder um 4 v. H. gesunken, während bei den Frauen wieder eine Zunahme um 11 600 oder um 7,5 v. H. zu verzeichnen ist. Insgesamt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 629 500 auf rund 622 200, das ist um 7300 oder um 1,2 v. H. zurückgegangen.

In Paris wurde eine internationale aeronautische Ausstellung eröffnet, auf der auch Deutschland vertreten ist. Die deutsche Abteilung hat 1000 Quadratmeter belegt und stellt eine Reihe deutscher Flugzeugmodelle sowie Motoren der Fabriken aus, die dem Reichsverband der deutschen Luftfahrtindustriellen angehören, dem sich die Junkerswerke angeschlossen haben.

— In der französischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Behebung der Wohnungsnot in Frankreich eingebracht. Der darin geforderte Kredit zum Bau von Wohnungen beträgt 10 Milliarden Franken.

— Die Anklagekammer in Kolmar hat den erneuten Haftentlassungsantrag des Abgeordneten Rossé abgelehnt.

— Eine polnische Militärkommission, bestehend aus drei höheren Generalstabsoffizieren, ist in einer geheimen Mission zum französischen Generalstab in Paris entsandt worden.

— Im Kreise Mosciski in Ostgalizien ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Hungersnot ausgebrochen, die solche Formen angenommen hat, daß sich auch Hungerfieber zu verbreiten beginnt. „Expreß Poranny" fordert energische Maßnahmen der polnischen Regierung.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Wir sind nachgerade daran gewöhnt, daß die Bildung einer neuen Regierung in Deutschland nicht gerade leicht ist. Aber so groß wie diesmal waren die Schwierigkeiten wohl noch nie. Dabei waren die Parteien, die für die Bildung der Großen Koalition in Frage kamen, sich von vornherein grundsätzlich einig. Trotzdem hat man diese Koalition offiziell für gescheitert erklärt. Nach langem Hin und Her ist es jetzt endlich zu einer provisorischen Lösung gekommen. Ueber den Verlauf der ganzen Krise nochmals zusammenfassend zu berichten, hat keinen Sinn mehr. Es genügt, festzustellen, daß die Dinge alle Augenblicke anders standen und daß die Szenenbilder so rasch wechselten wie im Kino. Auch die Frage, ob das alles so kommen mußte, oder ob man es nicht auch anders und besser hätte machen können, kann hier nicht untersucht werden. Die Hauptsache ist schließlich, daß jetzt eine Regierung gebildet wurde. Auch wenn es nur eine provisorische ist!

*

Der französische Franken ist stabilisiert. Vier Fünftel seines früheren Wertes hat er eingebüßt. Nur ein Fünftel ist geblieben. Eine schmerzliche Enttäuschung für ein Volk, das sich als Sieger des Weltkrieges fühlt. Aber es ist schon so, wie Poincaré in seiner großen Kammerrede für die Stabilisierungsvorlage sagte: auch ein gewonnener Krieg kann ein Volk an den Rand des wirtschaftlichen Verderbens führen. Vielleicht merken sich das diejenigen Franzosen, die immer noch nicht Krieg genug haben und zu weiteren Rüstungen treiben. Im übrigen ist die innerpolitische Lage Frankreichs recht gespannt. Herr Poincaré wird zwar für sein Kabinett diesmal noch ein Vertrauensvotum erhalten, es bleiben aber die Schwierigkeiten bestehen, die aus der Tatsache herrühren, daß der französische Ministerpräsident jetzt keine zündende Parole mehr hat, mit der er die verschiedenartigsten Parteien und Gruppen zusammenhalten kann. Die Währungsstabilisierung war eine solche.

*

Ein neuer Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg über die Aechtung des Krieges ist in Berlin und in weiteren 14 Hauptstädten der Welt eingelaufen. Er unterscheidet sich nicht wesentlich von dem ursprünglich vorgelegten Text. Nur einigen Bedenken, die Frankreich gegen die erste Fassung hatte, soll Rechnung getragen werden. Deutschland hat bekanntlich schon der ersten Anregung vorbehaltlos zugestimmt. Es kann das wohl auch gegenüber dem jetzigen Vorschlag tun. Uebertriebene Hoffnungen bezüglich der praktischen Konsequenzen eines solchen Pakts hegt wohl bei uns niemand. Die wirksamste Bekämpfung der Kriegsgefahr wäre die Abrüstung, die man im Versailler Vertrag allgemein versprochen, bisher aber nur Deutschland aufgezwungen hat. Gerade jetzt ist in Genf wieder einmal der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes zusammengetreten, der Vorarbeit für die Abrüstung leisten soll. Er hat über die deutschen Vorschläge zu befinden, die der letzten Tagung schon zugegangen waren. Ihre Annahme wäre beste Gelegenheit, den Friedenswillen der Nationen und ihrer Regierungen durch die Tat zu erweisen. Einstweilen sieht es jedoch nicht danach aus, als ob davon allzureichlich Gebrauch gemacht werden wollte. Immer wieder hat man den fatalen Eindruck, als suchten die anderen förmlich nach Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung der wohlgemeinten deutschen Vorschläge entgegenstellen lassen. Schwierigkeiten, über die man dann monatelang diskutieren kann, damit man ja nicht mit der Abrüstung selber Ernst machen muß. Was nützt bei dieser Sachlage ein Kriegsächtungspakt?

*

Selbst in der Geschichte der Balkanvölker steht es einzig da, daß ein Abgeordneter den politischen Gegnern in offener Parlamentsverhandlung mit dem Revolver entgegentritt, zwei davon erschießt und zwei weitere schwer verwundet. Im Belgrader Parlament hat sich dieser furchtbare Fall ereignet. Ein Abgeordneter der radikalen Regierungspartei hat zwei Mitglieder der kroatischen Opposition niedergeknallt. Der Vorfall hat die großen innerpolitischen Schwierigkeiten Südslawiens vor aller Welt enthüllt. Die Kroaten verlangen nun den Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts und Neuwahlen. Wieweit sie mit ihrer Forderung durchdringen — sie haben sie bereits dem König vorgetragen — bleibt abzuwarten. Jedenfalls macht der südslawische Staat eine außerordentlich gefährliche Krise durch. Uebrigens gibt es Leute, die zwischen der Tragödie im Belgrader Parlament und einem — allerdings erfolglos gebliebenen — Attentatsversuch auf den Präsidenten von Albanien gewisse Zusammenhänge konstruieren und behaupten, daß Italien an beiden Vorgängen nicht ganz unbeteiligt sei. Wir wollen hoffen, daß das nicht der Fall ist.

*

Das polnische Kabinett Pilsudski ist zurückgetreten und sofort neu gebildet worden. An der Spitze der neuen Regierung steht nun der seitherige Unterrichtsminister Bartels. Pilsudski selber wird auch dem neuen Kabinett wieder angehören, aber nur als Kriegsminister. Praktisch läuft die Umbildung der Regierung also lediglich auf einen Rücktritt Pilsudskis, der krank ist, vom Amte des Ministerpräsidenten hinaus. Für polnische Zustände bezeichnend ist, daß Rücktritt und Neubildung des Kabinetts zu einer Zeit erfolgten, da das ganze Parlament in Ferien ist. Die Opposition ist darüber natürlich sehr ungehalten und erklärt, daß das ohnehin gespannte Verhältnis zwischen Parlament und Regierung dadurch noch weiter verschärft werde.

In Bukarest hat eine Tagung der sogenannten „Kleinen Entente" stattgefunden. Es waren dazu die Außenminister der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens versammelt. Mit bemerkenswerter Schärfe wandte man sich gegen die Bestrebungen, die heutigen Grenzen Ungarns zu erweitern. Im übrigen wurden keine weltbewegenden Beschlüsse gefaßt. — In Rußland neigt sich jetzt der Moskauer Prozeß, der sehr eigenartige Methoden der Sowjetrussischen Rechtspflege erkennen ließ, seinem Ende zu. — Amerika steht ganz unter dem Zeichen der Präsidentenwahl. Gegenwärtig tagt der Demokratische Parteikongreß zur Aufstellung des Präsidentschaftskandidaten, nachdem die Republikaner ihren Kandidaten Hoover bereits vor einigen Tagen proklamiert haben.

Die Lösung: ein Uebergangskabinett.

Neue Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Zentrum. — Ein Ausweg: Uebergangskabinett bis zum Herbst. Abg. Müller-Franken wieder beim Reichspräsidenten. — Ein Kompromiß.

Die Lösung der Krise.

Endlich geht es mit der Bildung einer neuen Reichsregierung vorwärts! Die Lage, die am Mittwochabend rettungslos verfahren schien, so daß man mit Bestimmtheit annehmen mußte, daß der Abgeordnete Müller am Donnerstag dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgeben werde, hat eine Wendung zum Besseren genommen.

Ueber die Unterredung, die der Abgeordnete Müller am Mittwochabend mit dem Reichspräsidenten hatte, war eine amtliche Verlautbarung herausgegeben worden, in der es heißt, daß der Reichspräsident an sich kein Bedürfnis zur Schaffung des Amtes eines Vizekanzlers anerkennen könne und daß er es auch ablehnen müsse, sich von einer Fraktion frü die Zusammensetzung des Reichskabinetts bindende Vorschriften machen zu lassen.

Von dieser Auffassung hatte Abg. Müller der Zentrumsfraktion (die bekanntlich für ihr Mitglied Dr. Wirth den Vizekanzlerposten verlangt hatte) Kenntnis gegeben. Anfangs schien es, als beharrte das Zentrum unbedingt auf seiner Forderung und als sollte daran die Regierungsbildung endgültig scheitern.

Am Donnerstagvormittag, nachdem Abg. Müller abermals beim Reichspräsidenten war, einigte man sich aber auf eine provisorische Lösung: es soll ein Uebergangskabinett geschaffen werden, das zunächst bis zum Herbst im Amte bleibt und dann erst zu einem endgültigen Kabinett umgebildet wird.

Wir erhalten dazu die nachstehenden Drahtberichte aus Berlin:

Beim Reichspräsidenten.

Der Abgeordnete Müller-Franken erschien, wie vorgesehen, um ½10 Uhr vormittags beim Reichspräsidenten, um diesem Bericht über seine Verhandlungen zu erstatten. Er hat vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erhalten, auf der Grundlage der neuen Besprechungen mit dem Zentrum, die am Mittwochabend und Donnerstagmorgen stattfanden, die Verhandlungen zwecks Neubildung des Kabinetts fortzusetzen. Müller-Franken hat sich zu diesem Zweck wieder in den Reichstag zurückbegeben.

Kompromiß: Uebergangskabinett bis Herbst.

Wie verlautet, ist zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten eine Einigung auf der Basis eines provisorischen Kabinetts bis zum Herbst erzielt worden.

Der Kompromißvorschlag für die Neubildung der Regierung sieht vor, daß das Zentrum in dem provisorischen Kabinett nur durch den Abgeordneten v. Guérard vertreten ist, der das Verkehrsministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete übernehmen soll. Herr v. Guérard wäre in diesem Kabinett sozusagen nur der Verbindungsmann des Zentrums. Das Arbeitsministerium soll durch den Abgeordneten Wissel (Soz.) besetzt werden.

Die Haltung des Zentrums.

Das Zentrum hat sich nach längerer Aussprache dahin entschlossen, gegen die Regierungsbildung auf der Grundlage des Provisoriums keine Einwendung zu erheben.

Abgeordneter von Guérard hat sich zur Uebernahme des Verkehrsministeriums und des Ministeriums für die besetzten Gebiete bereiterklärt. Im Zusammenhang mit der Lösung der preußischen Frage hofft man, im Herbst auch im Reich eine sichere Grundlage für die Große Koalition zu schaffen.

Die Ministerliste.

In einer Besprechung mit dem Abgeordneten Koch-Weser (Dem.) bot Hermann Müller diesem das Justizministerium an. Koch hat zugesagt. Die weiteren Verhandlungen des Abgeordneten Müller-Franken führten zu dem Ergebnis, daß der Abgeordnete Wissell (Sozialdemokrat) sich bereit erklärte, das Reichsarbeitsministerium zu übernehmen.

Die Ministerliste weist nunmehr folgende Namen auf: Reichskanzler: Hermann Müller-Franken (Soz.), Besetzte Gebiete und Verkehr: v. Guérard (Zentr.), Aeußeres: Dr. Stresemann (Deutsch. Volkspt.), Inneres: Severing (Soz.), Arbeit: Wissell (Soz.), Wirtschaft: Dr. Curtius (Deutsch. Volkspt.), Finanzen: Dr. Hilferding (Soz.), Justiz: Koch-Weser (Demokr.), Reichswehr: Gröner, Ernährung: Dietrich-Baden (Demokr.), Post: Schätzel (Bayer. Volkspt.).

Reichstag 3. Juli.

Der Aeltestenrat des Reichstags beschloß, die nächste Reichstagssitzung für Dienstag, den 3. Juli, 3 Uhr nachmittags einzuberufen, mit der Tagesordnung: „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung". Nach der vom Reichskanzler vorgetragenen Regierungserklärung wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt werden.

Der Reichstag wird versuchen, die Amnestieanträge noch vor den großen Ferien zu erledigen. Zu diesem Zweck soll der Rechtsausschuß baldigst die Bearbeitung der vorliegenden Anträge übernehmen. Nach der Aussprache über die Regierungserklärung, die etwa drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, wird das Plenum eine kurze Pause eintreten lassen, um dann die Amnestievorlage zu beraten.

Der deutsch-österreichische Zusammenschluß.

Erklärungen des Bundeskanzlers im österreichischen Nationalrat.

Im österreichischen Nationalrat kam der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Bauer auf die von den Ministern Dr. Benesch und Dr. Marinkowitsch kürzlich auf der Konferenz der Kleinen Entente abgegebenen Erklärungen zu sprechen. Er bezeichnete insbesondere als für Oesterreich besonders beunruhigend die Aeußerung des jugoslawischen Außenministers, die Kleine Entente müsse Oesterreich als zu dem von der Kleinen Entente ausgehenden wirtschaftlichen System gehörig betrachten, und es sei ihr Bestreben, Oesterreich in ein zentraleuropäisches wirtschaftliches System einzubeziehen. Bundeskanzler Dr. Seipel erwiderte u. a., Erklärungen der beiden Außenminister der Kleinen Entente gegen den Anschluß hätten keine größere Bedeutung als die Richtung der Politik der Staatsmänner, die sie machten, klar erkennen zu lassen.

Sie zeigten, daß es nicht an der Zeit sei, mit einer Erfüllung des Anschlußgedankens zu rechnen und diesen Gedanken in öffentlicher Aussprache mehr als notwendig in den Vordergrund zu rücken, denn ein Nein wäre die Antwort. Irgend ein Versuch, uns zu veranlassen, daß wir uns selbst zu dem „Nein" bekennen, ist nicht gemacht worden.

England und die Rheinlandräumung.

Chamberlain gibt im Unterhaus ausweichende Antworten.

Im englischen Unterhause fragte Buxton den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er angesichts der kürzlich von dem polnischen Außenminister abgegebenen Erklärung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Räumung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse. Chamberlain antwortete: „Die großbritannische Regierung hat wiederholt festgestellt, daß England nicht in der Lage ist, weitere Garantien zu geben oder ihre Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt und dem Vertrage von Locarno zu erweitern." Ponsonby fragte hierauf: „Kann man demnach der Auffassung sein, daß die englische Regierung hinsichtlich der Frage der Rheinlandräumung vollständig freie Hand hat?" Chamberlain antwortete: „Gewiß müssen wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen, aber wir haben keine weiteren Verpflichtungen."

Garro Jones fragte dann: „Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit freie Hand hat, hält er dann nicht die Zeit für gekommen, wo wir unsere Truppen aus dem Rheinland zurückziehen müssen?" Chamberlain empfahl dem Fragesteller, seinen Parteiführer Lloyd George darüber zu befragen, warum dieser die Frist von 15 Jahren in den Vertrag von Versailles habe aufnehmen lassen. Wenn er auch selbst zur Zeit des Abschlusses des Vertrages dem Kabinett angehört habe, so kenne doch Lloyd George den Vertrag und dessen Gedankengänge besser.

Kein Ostlocarno!

Der „Manchester Guardian" drückt in einem Leitartikel seine Befriedigung über Chamberlains sehr notwendige Unterhauserklärung zu dem kürzlichen Vorschlag Zaleskis bezüglich der Rheinlandräumung aus und schreibt, es wäre nicht nötig gewesen, diesen Vorschlag ernst zu nehmen. Da er aber von Frankreich unterstützt und ernsthaft in der französischen und polnischen Presse besprochen wurde, als ob er außerordentlich praktisch und vernünftig wäre, war die Angelegenheit bedenklich und mußte behandelt werden, bevor irgendwelche Mißverständnisse oder falsche Erwartungen entstehen konnten

Es wird kein „Ostlocarno" geben. Die britische Regierung wird keine weiteren Garantien stellen und was mehr ist, sie kann ihre Truppen aus dem Rheinlande zurückziehen, wann sie will.

Amerika vor der Präsidentenwahl.

Polizeiknüppel auf dem demokratischen Parteikonvent.

Wie aus Kouston (Texas), wo der demokratische Konvent zur Aufstellung der Präsidentschaftskandidatur tagt, gemeldet wird, ist Senator Robinson, der als der aussichtsreichste Kandidat für die demokratische Nomination für die Vizepräsidentschaft gilt, zum ständigen Vorsitzenden des Konvents gewählt worden. Als Robinson in seiner Rede, die er während der kurzen Mittagssitzung hielt, darauf hinwies, daß Jefferson sich besonders über jene Bestimmung der Bundesverfassung gefreut habe, wonach kein Anwärter auf ein öffentliches Vertrauensamt sich einer Prüfung seiner religiösen Ueberzeugung zu unterwerfen brauche, wurde diese Erklärung von den Anhängern des katholischen Gouverneurs Smith mit demonstrativem Beifall aufgenommen.

Unter den Delegierten der Südstaaten, namentlich denen von Nord-Carolina, Alabama und Georgia, entstand jedoch ein großer Tumult, der schließlich zu wüsten Schlägereien führte, die erst nach etwa zehn Minuten durch die herbeigeholte Polizei nach ausgiebigem Gebrauch ihrer Knüppel beigelegt werden konnte.

Die Nominierung des New Yorker Gouverneurs Smith dürfte, wie allgemein angenommen wird, im ersten Wahlgange erfolgen. Auch die Delegation des Staates Ohio hat nunmehr beschlossen, die meisten ihrer 48 Stimmen für Smith abzugeben.

Politische Tagesschau.

Gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife. In der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, die in Mannheim aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Handelskammer daselbst abgehalten wurde, wurde eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wird, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag eine Erhöhung der Güter- und Personentarife zurzeit nicht für geboten halte. Weiterhin wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Deutsche Industrie- und Handelstag die Regierung bittet, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich dem Bau der vom Reichstag beschlossenen neuen Mannheim-Ludwigshafener Rheinbrücke noch in den Weg stellen.

Die Reparationsfrage. Im Außenausschuß des französischen Senats erstattete Senator Berenger einen ausführlichen Bericht über die Reparationsfrage und die Stellungnahme Parker Gilberts vom Juni 1928. Berenger wies darauf hin, daß eine der wichtigsten Fragen die Festlegung der deutschen Endschuld, über die man sich innerhalb der Gläubigerkreise verständigen müsse, ist. Frankreich hätte keinerlei persönliches Interesse an der Aenderung des Dawes-Planes und der im Jahre 1921 festgelegten deutschen Schuldsumme. An eine Aenderung der Reparationsregelung wäre vor der Wahl des Nachfolgers des Präsidenten Coolidge unter gar keinen Umständen zu denken.

Die Interparlamentarische Union. Die französische Gruppe der Interparlamentarischen Union hat unter dem Vorsitz des Senators Merlin eine Sitzung abgehalten, in der mitgeteilt wurde, daß eine beträchtliche Zahl von Abgeordneten und Senatoren ihre Beteiligung an der im August in Berlin stattfindenden 25. Konferenz der Union bereits zugesagt haben. Die Gruppe beschloß, die Präsidenten der Kammer und des Senats, sowie den Minister des Aeußeren und den Ministerpräsidenten zu ersuchen, das Ehrenprotektorat der Delegation zu übernehmen.

Eine neue deutsche Wochenschrift im Elsaß. In Straßburg erscheint unter der politischen Leitung des sozialrepublikanischen Zaberner Abgeordneten Dahlet eine neue deutschsprachige Wochenschrift „Freie Zeitung". Geschäftsführer ist der im Colmarer Prozeß angeklagte und freigesprochene Druckereibesitzer Haus. Die Wochenschrift ist genehmigt worden. Es ist die erste Zeitung, die seit dem Verbot der autonomistischen Presse wieder in der Druckerei erscheint.

*

(::) Vor der neuen Bibliothek der Universität Löwen veranstalteten mehrere Hundert Personen eine Kundgebung für die Erhaltung der von dem amerikanischen Baumeister empfohlenen deutschfeindlichen Inschrift. Eine Gruppe von Studenten zertrümmerte mit Steinwürfen die Ballustrade, die der Rektor der Universität an der Fassade Bibliothek anbringen lassen wollte. Die Polizei mußte den Platz räumen lassen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 29. Juni. (Die Vermögenssteuer-Erklärung.) Der Reichsfinanzminister hat sich zu einer 14tägigen Schonfrist bis zum 15. Juli bereit erklärt. Die diesbezügliche Anweisung an die Präsidenten der Landesfinanzämter in einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 21. Juni cr. — III. b. 1650 — lautet wörtlich: „Von zahlreichen Verbänden ist eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung bis Mitte Juli ds. Js. mit dem Hinweis beantragt worden, daß es im Hinblick auf die späte Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen den Steuerpflichtigen vielfach nicht möglich sein werde, ihre Vermögenserklärung bis zum 30. Juni abzugeben. Eine allgemeine Verlängerung der Frist kommt jedoch mit Rücksicht auf die am 1. Juli einsetzende Reisezeit nicht in Frage. Es ist aber in allen Fällen, in denen der Steuerpflichtige die Vermögenserklärung zwar verspätet, aber bis zum 15. Juli d. Js. bei dem Finanzamt eingereicht hat, von Zuschlägen wegen verspäteter Abgabe der Erklärung abzusehen. Dabei wird davon ausgegangen, daß die Steuerpflichtigen, deren Vermögensverhältnisse einfach liegen, den letzten Termin nicht abwarten, sondern ihre Vermögenserklärung bis zum 30. Juni abgeben."

* **Laasphe,** 29. Juni. Nach den im Ministerialblatt abgedruckten Erlaß vom 9. Mai 1928 machen es die Zunahme der Verkehrsunfälle und die fortgesetzten Klagen über Auswüchse im Kraftfahrwesen den Zulassungsbehörden (Regierungen) zur Pflicht, Kraftfahrzeugführer, die sich als ungeeignet erwiesen haben, die Fahrerlaubnis zu entziehen. Bisher haben die für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Verwaltungsbehörden von Bestrafungen der Kraftfahrzeugführer vielfach gar nicht oder nur zufällig und verspätet Kenntnis erhalten. Die Lücke ist jetzt durch obengenannten Ministerial-Erlaß ausgefüllt worden. Es sind hiernach die Polizeibehörden angewiesen worden, die ihnen zugehenden Mitteilungen über Bestrafung von Kraftfahrzeugführern unverzüglich den für die Entziehung der Fahrerlaubnis zuständigen Behörden (auch der anderen Länder) zur Kenntnis zu bringen. Ebenso sind diesen solche durch polizeiliche Strafverfügungen festgesetzte Strafen mitzuteilen, die zur Entziehung der Fahrerlaubnis Anlaß zu geben geeignet erscheinen.

* **Laasphe,** 29. Juni. Ein Aschenbrödel unserer Stadt ist das am Türmelchen stehende Kneebusch-Denkmal. Dasselbe ist samt seiner Umgebung derart verwahrlost, daß man sich genieren muß, wenn fremde Besucher dasselbe zu besichtigen kommen. Hier tut wie bei so vielem Mißlichen, was in letzter Zeit durch unser Blatt zur Sprache gekommen ist, unbedingt eine durchgreifende Erneuerung not. Wir wissen nicht, wem die Unterhaltungspflicht obliegt, ob der hiesigen Abteilung des S.G.V. oder der Stadt, jedenfalls kann der jetzige Zustand des Denkmals nicht so bleiben und bedarf dringend einer Umgestaltung. An den beteiligten Stellen liegt es nun, dafür zu sorgen, daß dies so bald wie möglich geschieht.

)!(**Feudingen,** 29. Juni. Bei dem am vergangenen Sonntag beendeten Preisschießen des Schieß- und Schützenvereins Feudingen gingen folgende Schützen preisgekrönt hervor: Fritz Dietrich sen., Feudingen, 1. Preis mit 36 Ringen, Heinrich Schneider, Feudingen, 2. Pr. mit 35 R., Ernst Rindfleisch, Laasphe, 3. Pr. mit 35 R., Reinhold Weber, Saßmannshausen, 4. Pr. mit 35 R., Carl Manneschmidt, Laasphe, 5. Pr. mit 35 R., Heinrich Busch, Erndtebrück, 6. Pr. mit 34 R., Emil Benfer, Feudingen, 7. Pr. mit 34 R., Fritz Meister, Feudingen, 8. Pr. mit 34 R., Oswald Sonneborn, Saßmannshausen, 9. Pr. mit 34 R., Rudi Manneschmidt, Laasphe, 10. Pr. mit 33 R., Ewald Heinrich, Feudingen, 11. Pr. mit 33 R., Anton Vogt, Wittgenstein, 12. Pr. mit 33 R., Wilhelm Müller jr., Feudingen, 13. Pr. mit 33 R., Fritz Weber, Feudingen, 14. Pr. mit 33 R., Richard Hoffmann, Rückershausen, 15. Pr. mit 31 R., Gust. Bald, Rinthe, 16. Pr. mit 31 R., August Heinrich, Feudingen, 17. Pr. mit 31 R., Heinrich Herling, Erndtebrück, 18. Pr. mit 31 R., August Benfer, Oberndorf, 19. Pr. mit 31 R., August Hoffmann, Feudingen, 20. Pr. mit 30 R. Den Ehrenpreis erhielt Oswald Sonneborn, Saßmannshausen, mit 31 Ringen. Den Meisterschuß (Haupt-Ehrenpreis), Scheibe und Medaille, errang August Heinrich, Feudingen. Den guten Schützen ein kräftiges „Gut Schuß"!

Erndtebrück, 28. Juni. Hier weilten heute drei Herren von der Regierung in Arnsberg, um mit den Herren Reg.-Assessor Dr. Schmidt-Berleburg als Vertreter des Herrn Landrats, Schulrat Brögelmann-Berleburg, Baurat Philippi-Siegen, Bürgermeister Rößler, Gemeindevorsteher Wehandt und Rektor Peine-Erndtebrück die Frage des Schulerweiterungsbaues zu beraten. Die Notwendigkeit der Bauausführung wurde von sämtlichen Herren anerkannt, jedoch konnte man sich für ein bestimmtes Projekt nicht entscheiden, da die verschiedenen Projekte noch der Regierung vorliegen. Ferner muß zu einigen untergeordneten Fragen auch die Gemeinde- und Schulvertretung noch gehört werden, sodaß der ganze Fragenkomplex erst in einigen Tagen spruchreif sein wird. Die heute gepflogenen Verhandlungen sind aber erfreulicher Weise bereits soweit gediehen, daß die Bauausführung als gesichert zu betrachten ist. Mit den Erdarbeiten wird daher bereits in aller Kürze begonnen werden. Weitere Einzelheiten werden wir zur Sprache bringen, sobald die beiden Vertretungen der politischen und Schul-Gemeinde dazu Stellung genommen haben. — Bei der Gelegenheit wurde auch eine Besichtigung der Hindenburgstraße vorgenommen, deren Anlage auf die Herren den besten Eindruck machte.

Erndtebrück, 29. Juni. Am kommenden Sonntag und Montag feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest, das sich in allen Bevölkerungsschichten unserer Gemeinde größter Beliebtheit erfreut und ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes ist. Neuen Glanz erhielt die Veranstaltung bereits im Vorjahr durch Herrn Sägewerksbesitzer Rob. Bald, als er erstmalig als Schützenhauptmann fungierte. Eine besondere Note erhält das diesmalige Fest dadurch, daß der Schützenhauptmann und sein Adjutant beritten sein werden, wozu die Trainings bereits in vollem Gang sind. Wenn dem Fest günstiges Wetter beschieden sein wird, woran nach den jetzigen Witterungsaussichten kaum zu zweifeln ist, dann wird das diesjährige Fest eine Nummer für sich werden. Seine Majestät Heinrich I. wird mit seinem Gefolge, wie auch im Vorjahr, die Bemühungen des Herrn Bald am ersten Tage wirksam unterstützen. Wir wünschen dem Fest einen recht schönen Verlauf und verweisen im übrigen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Erndtebrück, 28. Juni. Der Führer des Personenautos 1 X 8310, Berleburg, wollte den Wagen heute beim hiesigen Amtsgebäude wenden und überfuhr beim Rückwärtsfahren das dem Bauunternehmer Hrch. Völkel gehörende Fahrrad, das an einem Baum stand. Das Rad wurde vollständig demoliert und wird Völkel Schadenersatzansprüche an den Autobesitzer stellen.

Wettervorhersage für 30. Juni: Meist heiter, nur noch vereinzelt leichtere Regenfälle. Warm.

Das Recht auf die Wohnung. Das Recht der Erben muß auch das Wohnungsamt wahren. Nach einem Rechtsentscheid des Kammergerichts kann das Amt eine Wohnung ohne Inanspruchnahme gegenüber den Erben des verstorbenen Wohnungsinhabers auch dann nicht zur Unterbringung von Wohnungsuchenden benutzen, wenn die Wohnung leer und vom Hauseigentümer als frei gemeldet worden ist. Daran ändert nicht einmal der Umstand, daß die Erben unbekannt sind.

Das Heu als Branderreger. Alljährlich entstehen zahlreiche verhängnisvolle Gehöftbrände infolge Selbstentzündung des Heus und die Gefahr scheint dieses Jahr mit seiner regenreichen Witterung, die ein trockenes Einbringen des Heus oft zur Unmöglichkeit macht, besonders groß. Sehr oft entzündet sich zwar der Heustock nicht, aber infolge der starken Gärungshitze im Innern wird das Heu gebräunt oder verkohlt. Durch zweckmäßige Anlegung des Heustockes, durch Einlegen von Strohbündeln sowie durch Einstreuen von Viehsalz in verregnetes Futter kann dem vorgebeugt werden.

Die Kornblume. Zwischen den langen Halmen, die sich im Sommerwinde neigen, blühen geschützt die Kornblumen. Diese schöne Pflanze ist einst von den Kreuzfahrern aus Asien mitgebracht worden, so erzählt die Sage. Eine andere Sage berichtet, daß die Ceres, die Göttin der Aehren und der Ernte, selbst die Kornblume ins Getreide gestellt habe, damit sich die Schnitterinnen bei der Ernte schmücken können. Die blaue Farbe habe sie den Blümlein als Sinnbild der Treue verliehen.

Clown Tedda.

18]

Roman aus der Circuswelt von Magda Trott.

Sie wurde nach wenigen Tagen geradezu gefragt, ob dieses überall auftauchende Gerücht auf Wahrheit beruhe.

„Ja," erklärte sie mit fester Stimme, „es muß aber eine alles überragende Persönlichkeit sein. Was sie bietet, ist mir gleichgültig!"

Es kamen Anerbieten aus den verschiedensten Städten. Man bat um ein Probegastspiel, es wurde gewährt. Ein Kraftmensch trat auf, fesselte wohl vorübergehend die Zuschauer, dann flaute der Besuch sehr bald wieder ab.

Ein Wasserkünstler trat auf, der Verblüffendes bot. Auch er mußte wieder abziehen, ohne die Hand der schönen Rita errungen zu haben. Vorübergehend war der Besuch im Zirkus Römer erheblich besser geworden, dann aber erzählte man, daß der berühmte Clown Teddo abermals mit einer neuen Nummer herausgekommen sei, und alles strömte wiederum in den Zirkus Arbetto. — — —

Es war an einem zeitigen Vormittage, als Arno Olden mit seinem kleinen Freunde Lutz ist der Manege wieder ein tollkühnes Stücklein probte. Die Stunden vergingen dabei rasch, nochmals wollte Olden die Nummer durchnehmen, da hörte er lautes Rufen.

„Teddochen, lieb' Teddochen, genug für heute, das Ballett wartet!"

Er sah sich um und erblickte Fräulein Gregoly, die Primaballerina des Zirkus'.

„Ist es schon Zeit?"

„Schon eine halbe Stunde über die Zeit, geliebter Teddo, aber wir haben geduldig gewartet und dich bewundert."

„Dann müssen wir freilich für heute Schluß machen, Lutz."

Noch ehe die beiden Künstler ihre Gerätschaften zusammengelegt hatten, sah sich Olden von etwa zwanzig jungen Mädchen umringt.

„Teddochen," schwirrte es an sein Ohr, „du bist immer gar so stolz."

„Macht mir Platz!"

„Teddochen, hast du schon das Allerneueste gehört? Du kannst eine glänzende Partie machen."

„Ich bin's nicht," sagte die Primaballerina. „Für Lolo Gregoly hast du doch nichts übrig, obgleich sie nur für dich tanzt."

„Willst du nicht Zirkusdirektor werden?" rief eine andere.

„Brauchst nur die schöne Römer zu freien!"

„Arbetto läßt dich aber nicht fort!"

„Nicht wahr, süßer Teddo, du gehst nicht fort von uns, du brauchst die Römer nicht, brauchst auch nicht Zirkusdirektor zu werden. — Du bleibst bei uns!"

So schwirrte es um ihn her. Er hatte gewaltsam versucht, sich einen Weg zu bahnen. Jetzt machte er plötzlich halt.

„Was ist denn das für albernes Geschwätz?"

„Gar kein albernes Geschwätz!" erwiderte Lola Gregoly. „Wenn ich ein Mann wäre, ich würfe die Beine wie kein zweiter, tanzte mir die Lunge aus dem Leibe und heiratete dann die schöne Römer."

„Es fragt sich doch, ob sie dich nehmen würde," gab Olden zurück. Sein Gesicht zeigte einen gespannten Ausdruck.

„Wenn ich etwas Besonderes bieten könnte, müßte sie mich nehmen. Sie hat es ja selbst gesagt."

„Was hat sie gesagt?"

Das halbe Ballett rief ihm die Antwort zu. Aus allen diesen Aeußerungen entnahm er nur das eine, daß Rita Römer sich selbst als Preis gesetzt hatte.

Langsam wich alle Farbe aus seinem Gesicht. Zitternde Erregung bemächtigte sich seiner. Konnte es möglich sein, daß Rita Römer diesen letzten Trumpf ausspielte? Er wußte genau, wie es um den Zirkus stand. Er unterhielt regelmäßige Spione und jubelte innerlich, wenn er von Unglücksfällen hörte, wenn man ihm die Leere des Zuschauerraumes schilderte. Er kannte ihren Ehrgeiz. Er wußte, daß sie alles opfern würde, wenn es galt, auf der Höhe zu bleiben. Es mochte wohl wahr sein, daß sie ihre Hand dem reichte, der das Unternehmen förderte. Drei Briefe hatte er bereits von dort erhalten. Immer

Peter und Paul.

Der 29. Juni, der zu den sogenannten bürgerlichen Feiertagen zählt, ist dem Andenken der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus gewidmet, die nach der kirchlichen Ueberlieferung an ein und demselben Tage, am 29. Juni 64, den Märtyrertod erlitten haben. Petrus gilt besonders als der Schutzpatron der Fischer. An der belgischen Küste wurden deshalb in früheren Jahrzehnten von den Fischern am Tage Peter und Paul stets große Feierlichkeiten abgehalten. Namentlich die Segnung des Meeres an diesem Tage war stets ein großes Volksfest, an dem die Geistlichkeit, Behörden, Zünfte usw. beteiligt waren. Wer die Petrus-Statue aufgefischt hatte, galt für das nächste Jahr als König der Petersbrüderschaft. Jetzt werden diese Festlichkeiten nur noch in abgelegenen Bezirken Flanderns gefeiert. In Deutschland erinnern nur noch wenig Volksbräuche an diesen Tag. In einigen Gegenden heißt es, daß man an Peter und Paul keine Näharbeiten verrichten dürfe. Nach altem Aberglauben sollen Haselruten, die in der Nacht zu Peter und Paul geschnitten werden, ein gutes Mittel gegen mancherlei Krankheiten sein. Weil um Peter und Paul die Kirschen gepflückt werden, führt der Tag im Volksmund die Bezeichnung „Kirschenpeter". Nach dem Stand der Getreidefelder beurteilt der Landmann an Peter und Paul den Beginn der Ernte. Auch als Wetterpropheten spielen Peter und Paul eine Rolle. So heißt es: Schön zu Paul, füllt Taschen und Maul; dagegen: Regen an Peter und Paul, wird die Weinernte faul. Ununterbrochenes heißes Wetter von Petri bis zum Laurentiustag deutet der Volksmund auf einen langen und harten Winter: Ist es von Petrus bis Laurentius heiß, dann bleibt's im Winter lang weiß.

Vermischtes.

△ **Marburg.** (Selbstmord auf den Schienen.) Der Finanzobersekretär Schäfer warf sich in der Nähe des Südbahnhofs vor einen aus der Richtung Frankfurt kommenden Personenzug; er war sofort tot. Der Grund ist in einem Strafverfahren zu suchen, das gegen Schäfer schwebt.

△ **Kassel.** (Ein zweites Todesopfer im Kraftwerk.) Zu dem Unglücksfall im Kraftwerk Borken ist noch nachzumelden, daß der verunglückte Maschinenmeister Pollack auch noch infolge der schweren Verbrennungen gestorben ist. Ueber den Hergang des Unfalls, der sich Samstag früh 7 Uhr ereignete, teilt das Großkraftwerk Borken noch mit: Der Maschinenmeister Pollack und der Schalttafelwärter Möller, die ihre Morgenschicht angetreten hatten, sollten um 7 Uhr eine Schaltung an einem Transformator vornehmen, welcher bereits ordnungsgemäß abgeschaltet war. Laut Vorschrift begaben sich beide zusammen in den 5000 Volt Sammelschienenraum, um das Trennungsmesser des Transformators VI zu ziehen. Nach dem Unfall wurde festgestellt, daß durch ein Versehen das Trennungsmesser des in Betrieb befindlichen Transformators VII gezogen worden war, wodurch ein Lichtbogen auftrat und hierdurch die beiden Angestellten Verbrennungen erlitten, an deren Folgen sie später verschieden sind.

△ **Limburg.** (Die erste Richterin in Limburg.) Die nicht alltägliche Erscheinung einer Richterin zieht seit einigen Tagen am Limburger Gericht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Als erste wurde die Gerichtsassessorin Emma Becker aus Wiesbaden dem hiesigen Amts- und Landgericht zugeteilt, wo ihr die Bearbeitung der Vormundschafts- und Rechtshilfesachen übertragen ist. Nebenbei ist die junge Dame auch als Beisitzerin in der großen Strafkammer tätig.

△ **Nastätten.** (Bauer in Not.) Die derzeitige ungünstige Wirtschaftslage auf dem Lande wird am deutlichsten durch das Ergebnis einer im Nachbarorte Miehlen infolge zwangsläufiger Notlage erfolgten Versteigerung von 4½ Morgen Grasnutzung illustriert, wobei die Rute auf 38 bis 40 Pfg. zu stehen kam. Es dürfte wohl bis jetzt noch nicht vorgekommen sein, daß zu einem derartig niedrigen Preise Land versteigert worden ist.

△ **Frankfurt a. M.** (Vorgetäuschter Raubüberfall im Stadtwald.) Hier erschien in den frühen Morgenstunden ein Kraftwagenführer in der Polizeiwache in Niederrad und erstattete die aufsehenerregende Anzeige, daß er kurz vorher im Stadtwald von zwei jungen Burschen, die er als Fahrgäste aufgenommen hatte, beim Geldwechseln niedergeschlagen und seiner Barschaft beraubt worden sei. Die Täter seien dann in Richtung Neu-Isenburg geflüchtet. Durch eine blutende Wunde auf der Wange suchte er seine Angaben besonders glaubhaft zu machen. Die sofort von der Kriminalpolizei aufgenommenen Ermittlungen ergaben aber, daß ein Raubüberfall gar nicht in Frage kommen konnte, auch war es offensichtlich, daß die Wunde nicht von einem Schlage, sondern von eigener Hand herrührte. Nach längerem Leugnen gestand der Kraftwagenführer dann auch ein, daß er die ganze Geschichte erfunden habe. Es sei ihm nur darum zu tun gewesen, vor seinem Arbeitgeber eine Ausrede zu haben, denn er habe das ganze in der Nacht vereinnahmte Fahrgeld bis auf einen kleinen Rest in verschiedenen Wirtschaften verzecht.

△ **Frankfurt a. M.** (18 000 Mk. unterschlagen.) Der Registraturgehilfe Walter Krüger hat 18 000 Mark unterschlagen und ging flüchtig. Das Geld bestand aus 17 Tausendmarkscheinen und der Rest aus Kleingeld.

△ **Bingen.** (Vater und Sohn im Rhein ertrunken.) Hier fiel das vierjährige Söhnchen des Kapitäns Nikolaus Hysser aus Gernsheim über Bord des Schiffes „Braunkohle 12". Der Kapitän sprang seinem Sohn nach und versuchte ihn zu retten. Vater und Sohn kamen in den Fluten um. Die Mutter war Zeuge des Unfalles.

□ **Von einem Rehbock schwer verletzt.** Bei Wernigerode griff auf der Chaussee ein starker Rehbock einen Radfahrer an und warf ihn vom Rade. Das wütende Tier verletzte den am Boden Liegenden schwer an der Schläfe, der in hoffnungslosem Zustande ins Kreiskrankenhaus gebracht wurde. Den Rehbock fand man schwerverletzt im Walde auf. Die Trümmer des Fahrrades trug er im Gehörn.

Todesfälle durch Blitzschläge.

Breslau, 28. Juni. Ueber die Unwetter in Schlesien wird noch berichtet: Bei Brieg schlug der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern ein. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet. Bei dem über Zindel (Kreis Breslau) niedergegangenen Gewitter wurde ein 18 Jahre alter Arbeiter auf den Rieselfeldern vom Blitz getroffen und getötet. In einer Breite von drei Kilometern zog auch über den Kreis Oels ein schweres Hagelwetter. Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern sausten nieder. Starke Stämme wurden wie Streichhölzer geknickt. An der Schmarser Kunststraße wurden 30 Bäume entwurzelt.

□ **Zu dem Brand in dem norwegischen Fischerdorf Berlevaar.** Dem Brand in dem norwegischen Fischerdorf Berlevaar sind etwa 45 Gebäude, darunter das Posthaus und die Bank zum Opfer gefallen. 400 Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird vorläufig auf etwa 1½ Million Kronen geschätzt.

□ **Der Pariser Besuch des „Eisernen Gustav" wird erwidert.** Als Antwort auf die Fahrt des „Eisernen Gustav" von Berlin nach Paris wird heute mittag der erste Kraftwagen der Automobilwerke Peugeot, der im Jahre 1885 erbaut wurde, mit zwei Journalisten im Auftrage der „Volonté" die Fahrt nach Berlin antreten. Kammerpräsident Bouisson wird in Begleitung des Vizepräsidenten das Signal zur Abreise des „Locarno" getauften Wagens geben.

□ **Neuer Ozeanflug von Lissabon aus.** Der englische Flieger Courtney ist nach den Azoren, die die erste Etappe seines Transozeanfluges bilden sollen, gestartet.

Um das Schicksal der Polarflieger.

Ernste Besorgnis um Amundsen.

Das Schicksal Amundsens ist immer noch ungewiß. Norwegische Fahrzeuge haben das Fahrwasser östlich der Bäreninsel sowie im Gebiet der Bäreninsel und Spitzbergen abgesucht. Amundsens Flugzeug ist bisher jedoch nicht gefunden worden. In Sachverständigenkreisen beurteilt man die Lage außerordentlich ernst.

Einige norwegische Fischer, die in dieser Zeit südlich der Bäreninsel in Arbeit sind, haben mitgeteilt, daß sie das französische Flugzeug am 18. Juni, am Starttage, etwa vier Meilen südlich der Bäreninsel gesichtet haben. Das Flugzeug hielt sich angeblich in sehr geringer Höhe und steuerte auf die Bäreninsel zu. Die angegebene Lage befindet sich etwa in einer Entfernung von 500 Kilometer nördlich von Tromsö. In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß Amundsen vor seiner Abreise die Absicht geäußert hat, im Notfalle auf der Bäreninsel eine Zwischenlandung vorzunehmen. Die Radiostation auf der Bäreninsel hat den Auftrag erhalten, sofort eine Schneeschuhexpedition vorzunehmen, um die Insel nach Amundsen abzusuchen. Die Expedition ist in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag aufgebrochen, hat jedoch bisher noch keinerlei Nachrichten gegeben.

Die Amerikanerin Miß Boyd, die den augenblicklich in Tromsö befindlichen Walfischfänger „Hobby" für eine Jagdfahrt nach Grönland gechartert hatte, hat das Schiff der norwegischen Regierung unentgeltlich für die Suche nach der „Latham" zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat das Angebot angenommen. Die „Hobby" wird wahrscheinlich nach der Westküste Spitzbergens in Fahrt gesetzt.

Ein neues Zeppelin-Luftschiff.

Ein Amerika-Flug geplant.

Die Nachricht, daß das Luftschiff „L. Z. 127" zu der großen Ausstellung in Longbeach in Kalifornien fliegen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Die Ausstellungsleitung hat sich zwar nach Friedrichshafen gewandt, doch konnte der Einladung nicht Folge geleistet werden, da die technischen Vorbereitungen für eine Landung dort zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde. Dagegen schreiten die Verhandlungen über einen Besuch des „L. Z. 127" in Lakehurst fort und es läßt sich schon jetzt sagen, daß die Besatzung des Luftschiffes der Einladung der amerikanischen Regierung Folge leisten wird. Inzwischen sind die Arbeiten für die Abnahme des Luftschiffes durch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt vorwärtsgeschritten. Die Materialproben haben ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt. Die Abnahmekommission wird nun mit der Leitung des Luftschiffbaues zusammen die Pläne für die Probefahrten beraten.

Ueber Umfang und Art dieser Fahrten liegt bis jetzt ein bestimmtes Programm nicht vor. Es muß im Interesse der Fahrsicherheit eine bestimmte Mindestgeschwindigkeit erreicht werden, die Motoren haben eine störungsfreie Dauerleistung zu vollbringen und schließlich sind auch für die Manövrierfähigkeit bestimmte Bedingungen gestellt worden. Man rechnet, daß die Deutsche Versuchsanstalt bis zum 15. Juli ihre Arbeiten abgeschlossen hat, so daß dann die ersten Flüge stattfinden können.

Ein Blaubart in Marseille.

Der Mörder von sechs Frauen.

Die Spalten der französischen Presse sind von Berichten über die Verbrechen eines neuen Blaubarts von Marseille angefüllt. Es scheint festzustehen, daß er mindestens sechs Frauen ums Leben brachte, die auf seine Heiratsanzeigen hin mit ihm in Verbindung traten.

Eine der Frauen, die mit ihm in Briefwechsel stand, ist nur durch den Zufall und nur durch ihren Aberglauben vor dem schrecklichen Ende der anderen bewahrt geblieben. Es handelt sich um eine Pariserin, die mit dem angeblichen Gaillard in einem Pariser Restaurant eine Zusammenkunft hatte.

Der „Heiratslustige" legte ihr nahe, 20 000 Franken flüssig zu machen, damit sie eine kleine Villa und ein Auto kaufen könnten, und versprach ihr, sie nach Tunis zu führen, wo er Geschäfte habe. Auf seinen Vorschlag eingehend, befragte sie eine Kartenlegerin, die ihr von einer Reise über das Meer abriet, da sonst ein Unglück auf sie warte.

Ein Eisenbahnunglück in England.

22 Tote und 30 Verletzte.

In der Nähe der Station Darlington ereignete sich ein Eisenbahnunglück, bei dem 22 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Das Unglück geschah, als ein Zug, der mit Ausflüglern besetzt war, von Scarborough kommend, sich dem Südbahnhof von Darlington näherte und mit einem Güterzug zusammenstieß.

Trotzdem beide Züge in geringer Geschwindigkeit fuhren, stürzte bei dem Zusammenstoß die eine Lokomotive um und zwei Waggons des Ausflüglerzuges schoben sich ineinander. Die Rettungsmannschaften hatten große Mühe, die Verletzten aus dem Trümmerhaufen herauszubringen.

Ueberschwemmungskatastrophe in West-Japan.

Viele hundert Personen ums Leben gekommen.

Nach Meldungen aus Tokio sind der westliche Teil Japans und die Insel Kyusehyu von einer Ueberschwemmungskatastrophe und ausgedehnten Erdrutschen heimgesucht worden. Soweit bisher bekannt ist, sind 30 Personen ums Leben gekommen und insgesamt 7000 Häuser überflutet.

Die Zahl der Obdachlosen wird auf 110 000 geschätzt, und man befürchtet, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen sich auf viele hundert erhöhen wird.

26 Personen, die versuchten, eine durch Erdrutsche verschüttete Familie zu retten, wurden durch einen neuen Erdrutsch lebendig begraben.

Amerikanischer Protest gegen die deutschfeindliche Inschrift an der Löwener Bibliothek.

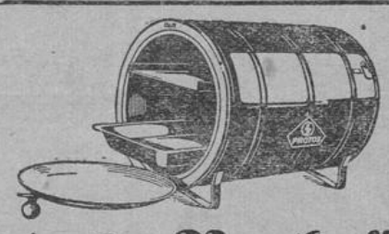
New York, 29. Juni. Wie Associated Preß meldet, sandten die Vorstände des Weltbundes für internationale Freundschaft und der Friedensunion der Kirchen dem Rektor der Universität Löwen ihre Zustimmung zu seiner ablehnenden Haltung gegen die deutschfeindliche Inschrift an der neuerrichteten Löwener Bibliothek.

Todesstrafe für Aufrührer in Japan.

Tokio, 29. Juni. Der Geheime Rat stimmte nach längerer Debatte mit 13 gegen 5 Stimmen der Abänderung des Gesetzes zum Schutze des Staates zu, das die Todesstrafe für Personen einführt, die sich der Verschwörung gegen die Verfassung schuldig machen.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 30. Juni. 13.00—14.00: Schallplattenkonzert. 15.00—15.30: Stunde der Jugend. 15.30—17.45: Unterhaltungskonzert. 17.45—18.05: Lesestunde. 18.00—19.00: Briefkasten. 19.00—19.30: „Zum 150. Todestage Jean Jaques Rousseaus", Vortrag von Pfarrer Taesler. 19.30—22.00: Vom Frankfurter Opernhaus: „Der Protagonist", Oper in einem Akt, Musik von Kurt Weill. Hierauf: „Der Zar läßt sich photographieren", Oper in einem Akt, Musik von Kurt Weill. Anschließend: Tanzmusik



Protos-Backröhre

zum Schmoren, Backen, Braten, Dünsten, Rösten, Warmhalten, Tellerwärmen usw., mit Ober- und Unterhitze.

Zum Anschluß an jede Lichtleitung.

Preis RM. 60.—

bei mäßiger Anzahlung und bequemen Monatsraten.
Bei Barzahlung angemessener Nachlaß.

Erhältlich beim

Kommunalen Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.,
Berleburg

und den bei demselben zugelassenen Installateuren.

Autofahrten

zu jeder Tages- und Nachtzeit
übernimmt

C. Manneschmidt

Telefon 63 **Laasphe** Telefon 63.

Achtung! Achtung!

Komme **morgen Samstag** gegenüber dem Wittg. Hof in Laasphe mit prachtvollen **Kirschen** und **Erdbeeren, Amerikaner-Aepfel** u. **Apfelsinen,** frischem **Friesen-Blumenkohl** und **Gurken,** 3 Stck. RM. 1.—, prachtvoller **Wirsing** und **Heringe** wie bekannt.

Hermann Bröhl aus Elberfeld.

Schwimmklub Laasphe.

Die aktiven Mitglieder werden dringend gebeten, heute **Freitag, u. Sonntag** vollzählig zur Stelle zu sein.

Der Vorstand.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus **Agay & Glück,** Frankfurt a. M. 112. **Schreiben Sie sofort!**

dringender hatte man ihn um ein Gastspiel gebeten. Er hatte keine Antwort gegeben. Man wußte ja nicht, wer er war. Nur den allerwenigsten war es bekannt, daß Clown Teddo einst Arno Olden hieß. Alle seine Briefe gingen unter der Anschrift seines jungen Freundes, und außer Direktor Ardelto ahnte keiner der Künstler seinen wahren Namen. Er hieß eben Lutz Halbe und tat auch nichts, um diesen Irrtum zu berichtigen.

So war denn auch vom Zirkus Römer der Brief an Lutz Halbe gekommen. Er war in den Papierkorb gewandert. Eine Anstellung bei Römer kam für Olden gar nicht mehr in Betracht. Er hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, den Zirkus Römer zugrunde zu richten, und er war auf dem besten Wege dazu.

Schweigend schritt er heimwärts. Kein Wort sprach er zu seinem jungen Begleiter. Seine Gedanken weilten bei dem eben Gehörten. Jetzt galt es zu erforschen, ob die jungen Dinger vom Ballett wirklich die Wahrheit gesprochen hatten. Es würde nicht schwer sein, Genaueres darüber zu erfahren.

Bereits am anderen Tage wußte er mit Bestimmtheit, daß Rita Römer tatsächlich eine derartige Aeußerung getan hatte und daß es ihr Ernst damit war.

Um seinen Mund spielte ein häßliches Lächeln. Mit einem triumphierenden Leuchten in den Augen wandte er sich an Lutz.

(Forts. folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister und Postagent a. D.

Ferdinand Ochsenfeld

im 78. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fischelbach, den 28. Juni 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Juli, nachm. 1½ Uhr statt.

Nachruf!

Am Donnerstag verschied plötzlich unser verehrter Kollege

Herr Bäckermeister

Ferdinand Ochsenfeld

in Fischelbach.

Wir bedauern, in demselben ein tätiges Mitglied verloren zu haben und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bäcker-Zwangsinnung Wittgenstein

Der Vorstand.

Feinstes Tafel-

Pflaumenmus,

unübertroffen im Geschmack. Dankschreiben und Nachbestell. fortgesetzt.

10-Pfd.-Posteimer . M. 3.65
30 Pd. prkt. Emailleeim. 10.50

Tafel-Senfgurken

die 8-Pfd.-Postdose M. 4.75 ab hier, unter Nachnahme.

Fritz Kleine,
Magdeburg—Fr. / 475.

Schützen-Verein Erndtebrück.

Unser diesjähriges

Schützenfest

soll am **Sonntag den 1. u. Montag den 2. Juli** gefeiert werden.

Festfolge:

Sonnabend den 30. Juni

Zapfenstreich. Der Verein nimmt geschlossen teil und tritt 8.30 Uhr abends am Bahnhof an.

Sonntag den 1. Juli,

nachm. 1.30 Uhr Antreten zum **Festzuge,** Sammelpunkt am **Bahnhof.**

Montag den 2. Juli,

vormittags 7 Uhr Antreten am Bahnhof zum **Vogelschießen.**

Eintrittspreise: Nichtmitglieder per Tag 1,50 Mk.
Mitglieder „ „ 0,50 Mk.
Damen „ „ 0,50 Mk.
Für Mitglieder eine Dame frei.

Diejenigen Mitglieder, die sich weder am Zapfenstreich noch am Festzug des ersten Tages beteiligen, gehen ihres Anrechtes auf das Preisschießen verlustig.

Der Vorstand.

Grosser Serienverkauf

Beginn: Sonnabend den 30. Juni

Einige Beispiele unserer fabelhaft billigen Preise:

Herren-Stoffanzüge, Serie III 29.–, Serie II 25.–, Serie I 19.–,
Herren-Stoffanzüge, Serie VI 59.–, Serie V 49.–, Serie IV 39.–,
prima Qualität und Verarbeitung.

Herren-Gummi-Mäntel, Serie III 18.–, Serie II 15.–, Serie I 12.90
Herren-Loden-Mäntel, Serie III 29.–, Serie II 23.–, Serie I 19.–.

An diesen Tagen sind Sie in der Lage, sich für **wenig Geld** ein **gutes Kleidungsstück** zu erwerben.

Beachten Sie die Schaufensterpreise.

Westdeutsche Bekleidungswerkstätten

Siegen **G. m. b. H.** **Fabrikniederlage** Kölner Tor 14

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche danken herzlichst

Friedrich Schreiber u. Frau.

Laaspherhütte, 27. Juni 1928.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung herzlichen Dank.

Luise Schneider
Hans Pfeifer.

Laasphe, Juni 1928.



Achtung!

Die Verwendung von elektrischen Apparaten für Heiz- und Kochzwecke ist durch den Anfang d. Jahres bei uns eingeführten

Haushaltungstarif

heute durchaus wirtschaftlich.

Heiz- und Kochapparate für alle Zwecke

erhältlich beim

Kommunalen Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H.

(Verkaufsstellen in Berleburg, Erndtebrück und Laasphe) **und den bei demselben zugelassenen Installateuren.**

Offeriere äußerst billig:

Wirsing	Pfd.	15 ₰
Bohnen	„	40 „
Erbsen	„	40 „
Möhren gr. Bündel		50 „
Oberkohlraben	Stck.	10 „
Blumenkohl	von	70 an
Gurken je nach Gr.	40—60	₰
Tomaten	Pfd.	60 „
Erdbeeren	„	80 „
Kirschen	„	70 „

frische Kartoffeln
Pfund 15 Pfg.

Wick,
Steinweg 2. — Tel. 84.

Sohn achtbarer Eltern als

Bäckerlehrling

sucht

Wilh. Horn, Feudingen.

Suche zum 1. od. 15. Juli für ein 180 Morgen großes Gut ein evang.

Mädchen

als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt.

Frau
D. Trockels-Sauerhoff
Weslarn, Kr. Soest.

Oberhemden
Einsatzhemden
Kragen
Kravatten
Socken
Hüte
Schützenhüte
Schützenfedern

Damenstrümpfe
Trikotröcke
Prinzeßröcke
Schlüpfer
Hemdhosen
Hüfthalter
Kindersöckchen
Haarschleifen

bei

Gebr. Hesse, Erndtebrück.

Ich suche etliche tüchtige

Maurer

für dauernde Beschäftigung.

Karl Rath, Baugeschäft
Kreuztal.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß am 1. Juli ds. Jrs. die Halbjahreszinsen für alle Darlehen (auch Aufwertungsdarlehen) fällig werden. Um rechtzeitige Zahlung wird dringend ersucht.

Kreissparkasse Laasphe.